

auch keine Spur von Müdigkeit auf ihrem stolzen Antlitze zu sehen.

Maria schenkte ihr währenddessen den Kaffee ein und stellte ihr Sauer und Sahne zurecht.

„So, so“, lächelte sie, „das ist das Vorrecht der Jugend, sich ungestraft solche Extravaganzen zu erlauben.“

„Das ist die Zeit“, sagte sie, „daß man sich erst ein Jahrzehnt mehr auf dem Saupf kommen, so wird es nicht mehr nach den Spuren solcher Nacht zu suchen brauchen.“

(Fortf. folgt.)

Bunte Zeitung.

Deutschland in Chicago. Das Deutsche Haus... die Ausstellung in Chicago... die Ausstellung in Chicago...

Die höchste Kraftübertragungsanlage. Die Ausbeutung von erpöhligen Stächen in unsungänglichen, hochgelegenen Gegenden... die höchste Kraftübertragungsanlage...

Yohannistfest in Madrid. Das Yohannistfest ruft jedes Jahr in Madrid einen eigenartigen Brauch ins Leben... Yohannistfest in Madrid...

soßen! Die Einen tauchten mit dem ganzen Oberleib in das Wasser des Brunnens, andere wuschen sich Gesicht und Hals, viele hielten nur die Hände hinein, einige Frauen oder Mädchen ihre schreienden Kinder ganz unter.

Das Inventarium des „Gigerls“ schildert das „R. W. Engel“, dessen Redacteur, B 31, die populär gewordene Zeichnung Gigerl erfinden hat, folgendermaßen: Der einmal Soldat war und den Tornikler ohne Hilfe des Papiers gepudert hat, weiß, was das heißt und was alles da dem Tornikler steckt.

Jahrbuch Brand. Das große Unglück, das einem Hindu zuzufallen kann, ist, zufällig eine Kugel zu fassen, die sich als ein Mann der „Aht“-Kaste (Kuhbirten) zu. Er lieh ein kleines Kalb, das er auf den Rücken genommen hatte, um es nach dem Tempel zu tragen, wobei das Thier das Genid brach und sofort verendete.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Professor Gabriel Max arbeitet gegenwärtig an einem großen Werke, dessen Grundgedanken ihm Goethe's „Faust“ von Goethe in die Gedanken hat. Der Künstler heißt der „H. V.“ zufolge die Vermählung des Geistes mit dem irdischen Jüngling dar, den Vampyr, der aus dem blühenden Körper des Lebendigen Blut überführt in die kalten Adern der Todten.

Unterhaltungsblatt der Gaale-Zeitung.

Den Einfließen im Park.

Roman von Agnes Gräfe Hilschke.

Weißlich sichtbar wehte das rauhe Bamer mit der Greisenhaue vom Dach des Nicolomier Herrenhauses. Es war dies etwas Ungewöhnliches, das man seit Jahren nicht gesehen hatte; denn Herr von Gertenfeld pflegte seine Freudenfeste zu feiern, und bei seiner abgebrochenen Lebensweise auch von nationalen und lokalen Ereignissen nicht sonderlich Notiz zu nehmen.

Auf dem Gutsbof und unter der Dienerschaft machte sich eine Mühsigkeit geltend, welche sonderbar gegen die schmerzliche Bedenkenhaft abthat, die sonst hier zu herrschen pflegte. Festlich gelebete Schulkinder tummelten sich in der Nähe der Köcher an der Landstraße mit Kies ausfüllen lassen; fest spazierte er umringt zwischen Hof und Dorf hin und her.

Der Reiter, welcher in gemächlicher Gangart den schmalen Pfad zwischen Wiesen und halbhohen Weizenfeldern daherkam und jetzt auf die Fahrstraße bog, schien die Hitze unangenehm zu empfinden; denn er lüftete wiederholt den Strohhut. An der Gatterspore, welche quer durch den Park einen vollen Blick nach dem Herrenhause gewährte, lagte er und zog die Zügel ein wenig traffer, so daß der stattliche Schwarzbraune, der nicht allzu gewidrig schien, zumutmaßend, das alte Haus mit seinem breiten Dach, dem niedrigen Oberstock und den winkligen, je nach Bedürfnis und Laune unregelmäßig eingefügten Anbauten, stand zwar unverändert da; aber der Fremde wurde in diesem Augenblicke erst des Banners ansichtig, das von dem Mittelbau wehte.

mann? Erwarten Sie irgend eine regierende Fürstlichkeit, die Ihr junger Herr auf Reisen kennen gelernt hat? „Das nicht gerade, Herr Willinger, aber eine regierende Persönlichkeit allerdings; wenn Sie nämlich die zukünftige gnädige Frau dafür gelten lassen wollen.“

„Ach so! Wahrsagtig, ich hatte vergessen, daß der junge Gertenfeld verlobt ist. So ja, also die Braut erwarten Sie heute? „Die Herrschaften können mit jedem Augenblicke hier sein. Junker Job ist selbst mit seinen vier Nichten zur Station gekommen, um sie einzuholen. Na, es soll ja alles aufgehoben werden, um Nicolomier der jungen Gnädigen von der besten Seite zu zeigen. Um Dausje ging während der letzten Tage die Wirthschaft drunter und drüber. Es war, als wenn Junker Job zum ersten male bemerkte, daß Staub und Worten das alte Nest schon halb aufgestreift haben. Da sollte nun alles mit einem mal frisch in Stand gesetzt werden. Als ob sich das nur so in ein paar Tagen machen ließe! Wenn der Junker ein wenig früher ein Auge darauf gehabt hätte, statt ewig auf der Jagd zu sein oder vierpäunig in seinem neu-mobilen gelben Wagen herumzutuscheln, wäre ja zur Zeit Rath zu schaffen gewesen. Aber nun ist kaum das Nothdürftigste ansichtig hergerichtet, wenigstens gemäß den Ansprüchen zu verwohnter Herrschaften.“

„Die junge Dame — der Name ist mir wirklich entfallen — kommt in Begleitung ihrer Eltern?“ unterbrach der Reiter den Redeliegen. „Nein; Fräulein von Katten ist Waise, übrigens ein sehr vermögendes Mädchen. Sie lebt unter dem Schutze einer alten Freundin ihrer Mutter, die auch mit der Mutter unseres Junkers vermandt war, und kommt in deren Begleitung und mit ihrer Schwester. Die Damen werden voraussichtlich längere Zeit hier bleiben. Wir haben vier Zimmer im Oberstock zu ihrem Privatgebrauch eingerichtet. Die Handwerker arbeiten Tag und Nacht. Das war eine Wirthschaft!“

Der andere hörte nur noch mit halbem Ohr zu; denn er hatte sein Pferd bereits gewandt. Die Familienverhältnisse des jungen Mädchens interessirten ihn herzlich wenig. Doch während er den Gutsbof verließ, wurde in der Ferne eine Staubwolke sichtbar. Der Stallbursh, welcher auf Vorposten gewesen, kam eiligen Laufes daher und rief schon von weitem: „Se kommt all! Je kommt all! Die Schuljungen dränge vor. Jedem wollte in der ersten Reihe stehen, um die zukünftige gnädige Frau in nächster Nähe zu sehen. Der Lehrer hatte eine liebe Noth mit der wilden Bande. In den Ställen und Scheunen blieb die Arbeit liegen, die Leute liefen nach der Rampe, um in das „Hurryal“ der Kinder mit einzutrommeln. Während nun der roth näher kommende Wagen plötzlich langsam fuhr, machte der Reiter, der nicht mehr abschweifen konnte, Front und listete in der verbindlichen Manier eines Mannes der guten Gesellschaft den Hut gegen die Insassen desseben.

Es waren deren drei: eine ältere, bespähige Dame mit vollem, feinem Gesicht und zwei junge Mädchen, von denen das eine neben ihr saß, eine schmale Gestalt mit großen, etwas herrlich blinkenden grauen Augen und bräunlichem Haar, das im Nacken einen scheinbaren Knoten bildete. Das andere, welches einem Marionscheide gleich, nahm den Knick ein. Beide Mädchen hatten die weichen, schönen Profilanten gemeinsam, beide besaßen lächelnde, sanft gezeichnete Lippen und Grübchen im Mund und waren in ihren einfachen, adellos stehenden grauen Reifeleidern und grauen Strohhütechen, über welche die rothen Sonnenhirschen einen rothen Schimmer breiteten, ungewöhnlich vornehm Erscheinungen.

Bei dem Anblicke des gut aussehenden Mannes zu Pferde wandten sich die Köpfe der Damen und neigten sich zu höf-

Die Redaction veranmündlich: J. K. Albert Freitag in Halle.

Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.



